

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 56. Neuenbürg, Samstag den 15. Juli 1865.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abennirt man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

## Amtliches.

### Neuenbürg. Floßsperre.

Wegen Ausbesserung des Böhmeswehrs bei Calmbach ist die Sperrung der Floßstraße auf der großen Enz von da aufwärts und auf der ganzen kleinen Enz für den kommenden Monat August vom K. Ministerium des Innern, Abtheilung für den Straßen- und Wasserbau genehmigt worden.

Den 12. Juli 1865.

K. Oberamt.  
H. Braun, St. B.

### Revier Liebenzell. Nadelholzstangen

werden den 21. Juli, Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Unterreichenbach verkauft und zwar:

3300 Stück bis 4", und  
350 Stück 4—7" stark

aus dem Staatswald Thannberg und Bitterackerwald.

Neuenbürg, den 10. Juli 1865.

K. Forstamt.  
Lang.

### Revier Calmbach. Holz-Verkauf.

Den 19. Juli, Nachmittags 3 Uhr werden auf dem Rathhaus in Höfen

711 Stück zurückgefallene Nadelholzstangen 4—7" stark aus dem Staatswald Unt.

Forstmeistersgäßel wiederholt verkauft.

Neuenbürg, den 14. Juli 1865.

K. Forstamt.  
Lang.

### Forstamt Wildberg. Revier Naislach.

#### Verkauf von Torf.

Am Mittwoch den 19. d. Mts. kommen aus dem Torfstich im Staatswald Bruchmisch

167.000 Stück Torf zum Verkauf.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Torfstich.

Wildberg, den 10. Juli 1865.

K. Forstamt.  
H. Bötter, St. B.

### Neuenbürg.

#### Wirthschafts-Concessions-Gesuche.

Es suchen nach:

- 1) Wilhelm Hagmayer, Bäcker, um das persönliche Recht der Speisewirthschaft.
- 2) Johann Martin Gensle, Speisewirth, um Schildwirthschaftsgerechtigkeit.

Diesjenigen, welche Einwendungen dagegen zu machen haben, werden zur Vorbringung derselben vor dem 24. dieses Monats aufgefordert. Versäumnis dieser Frist schließt die Beachtung späterer Einsprachen aus.

Den 13. Juli 1865.

Stadtschultheißenamt.  
Wepfinger.

#### Steinzerkleinerungs-Accord.

Auf der Wildbad-Calmbach-Neuenbürg-Pforzheimer-Straße werden nachstehende Steinquantitäten zur Zerkleinerung veranfordert, und zwar:

Markung Wildbad	ca. 38	Rosßl	Granulitsteine
" Calmbach	" 40	"	Kieselsandsteine
" Höfen	" 150	"	Kalksteine
" Neuenbürg	" 230	"	"
" Gräfenhausen	80	"	"
" Birkenfeld	320	"	"

Mit der Accords-Verhandlung wird nächsten Montag den 17. d. Mts.

Mittags 2 Uhr

bei Wildbad begonnen und auf der Straße bis Höfen fortgesetzt,

am Dienstag den 18. d. Mts.

wird Morgens 8 Uhr

bei Höfen begonnen, und bis Neuenbürg, und sodann Mittags 1 Uhr

von da bis zur Landesgrenze fortgesetzt.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen, und die Hrn. Ortsvorsteher ersucht, dieß gefälligst bekannt machen zu lassen.

Den 13. Juli 1865.

Im Auftrag der K. Straßenbau-Inspekt.  
Straßenmeister Bauer.

## Privatnachrichten.

### Neuenbürg.

Ein solides junges Mädchen kann sogleich oder bis Jakob eine Stelle für den Zimmerdienst in einem Gasthose finden. Näheres bei der Red. d. Bl.

**Herrn al b.**  
**Gläubiger-Aufruf.**

Alle Diejenigen, welche aus Schulds- oder Bürgschaftsverbindlichkeiten Ansprüche an mich machen zu können glauben, ersuche ich aus Anlaß meiner Auswanderung nach Nordamerika, ihre Forderungen binnen 14 Tagen anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben müßten.

Den 12. Juli 1865.

Gemeindepfleger Gräßle.

25. 7. 65

**Herrn al b.**

**Zur Nachricht.**

Um den vielen Anfragen wegen meiner Abreise nach Amerika zu begegnen, mache ich hiemit Denjenigen, welche sich mir noch anschließen wollen, die Mittheilung, daß ich am 26. August mit dem Dampfsboot „Amerika“ von Bremen nach New-York abgehe.

Die Anmeldungen müssen baldigst gemacht werden.

Den 12. Juli 1865.

Gemeindepfleger Gräßle.

**Neuenbürg.**

Ein ordentliches Mädchen, welches Lust hat, das Kleidermachen zu erlernen, findet sogleich eine Stelle. Wo sagt

die Red. d. Enztg.

**Neuenbürg.**

**Hochzeit-Einladung.**

Zur Feier unserer am nächsten Sonntag den 16. Juli stattfindenden Hochzeit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte in das

**Gasthaus zum Adler**

hier freundlich einzuladen.

Gottlob Reutter,  
Bürstenmacher.  
Christine Schneider  
von Dittenhausen.

**Neuenbürg.**

Auf Jakobi wird für eine kleinere Haushaltung ein ordentliches Mädchen als Magd gesucht. Wo sagt

die Redaktion.

**Neuenbürg.**

Im Hause No. 133 der Mühlstraße ist zu vermieten:

Eine Wohnung für eine kleine Familie oder für ledige Herrn.

Zu verkaufen:

Ein hölzerner Schwein- und Geflügelstall.

**Calmbach.**

Unterzeichneter verkauft einen ganz eisernen Kunstheerd mit 5 Häfen und ein Kaserolloch, nebst Bügelhafen mit Brille und 2 Eisenhäfen und Bratofen, welcher sich für einen Wirth oder Defonomen eignet.

Ferner ein Dvalofen mittlerer Größe sammt Rohr und Zugehör, beide Theile noch wie neu, und werden sehr billig abgegeben.

Den 14. Juli 1865.

G. Schweigle.

**H ö s e n.**

Bierbrauer Maier aus Calmbach bringt hiermit zur ergebensten Anzeige, daß er die

**Wirthschaft zur Sonne  
in Höfen**

pachtweise übernommen und eröffnet hat und empfiehlt sich dem einheimischen und auswärtigen geehrten Publikum zu zahlreichem Besuche bestens. Es wird sein Bestreben sein, sein früheres Renommée durch gute Getränke und Speisen bei bester Bedienung sich aufs Neue zu erwerben.

**Neuenbürg.**



**Verloren!**

Eine neue Frauenzimmerjacke von der Wildbader Straße bis in die Stadt.

Der Finder wird um Rückgabe gebeten an

Polizeidiener Sayle.

**Neuenbürg.**



**Gefunden**

Eine neue Kappe und ein wollener Pferdsteppich, welche die Eigenthümer in Empfang nehmen können bei

Polizeidiener Sayle.

**Neuenbürg.**

**Scheiben - Schießen  
Sonntag 16. Juli.**



Abends 7 1/2 Uhr Versammlung auf dem Mayer'schen Bierkeller.

**Calmbach.**

**Dauben-Verkauf.**

Nächsten Montag den 17. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

verkauft 850 Stück neue Faßdauben von 2 bis 4' Länge

Sonnenwirth Schuß.

**Karlsruhe.**

**Hotel grüner Hof**

am Bahnhofs, dicht am Ausgang des Bahnhofs gelegen und deshalb keine Droschke nöthig.

Dieses im vorigen Jahr durch einen großen und geschmackvollen Neubau vergrößerte Hotel empfehle ich hiermit bestens. Es wird mein unausgesetztes Bemühen sein, den Ansprüchen geehrter Gäste auf jede Weise gerecht zu werden.

**Ch. Hoeck.**

**Neuenbürg.**

Ein Zimmer für einen ledigen Herrn wird sogleich gesucht. Näheres in der Buchdruckerei.



**Birkensfeld.**

Ich Unterzeichneter bin gesonnen, meine abgebrannte Scheuer, was Maurerarbeit anbelangt, entweder der Ruthe nach oder so überhaupt in Accord zu geben. Lusttragende können sich jeden Tag bei mir einfinden.

Johannes Delschläger,  
Gemeinderath.

**Conweiler.**

100 — 120 fl. Pflegschaftsgeld zu 4 1/2 % sind zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit bei

Ludwig Fr. Bürkle,  
Speisewirth.

**Wilbbad.**

**Photographie.**

Photographische Aufnahmen werden täglich von Morgens 7 Uhr bis Abends 6 Uhr in jeder beliebigen Größe, sowohl von einzelnen Personen, wie auch größere Gesellschaften auf's Beste angefertigt.

Zahlreichen Aufträgen sieht freundlichst entgegen.

**Ernst Blumenthal,**  
neben dem Stadtpfarrhause.

**Kronik.**

**Deutschland.**

Münchens Bierbrauer haben in diesem Jahr 768,935 Eimer Sommerbier eingesotten, d. h. um 66,030 Eimer mehr als 1864. Löwenbräu 191,841, Spaten 160,500, Reiste 98,000, Pschorr 77,500, Hadler 64,000, Schmeiderer 44,500, Augustiner 33,600, Siglspieler 30,000 u. Uebrigens ist im Mai noch fortgesetzt worden, so daß sich das obige Quantum noch erhöht. Die Braukönige sind lauter reiche Leute. Der Löwenbräu, der ganz klein angefangen hat, besitzt jetzt eine förmliche Braustadt und ist jetzt doppelter Millionär, die Pschorr, Reiste und Spaten sind aus Kleinbauern zu Riesenbauern emporgewachsen — und das Alles unter der Herrschaft der Viertare.

Karlsruhe, 9. Juli. Seit Anfang dieses Monats befinden wir uns in der Getreideernte, der Zeit nach ungewöhnlich früh. Das Ergebnis anlangend, soll man mit dem Körnerreichtum zufrieden sein, nicht aber mit dem Stroh, daß der herrschenden Trockenheit wegen kurz geblieben ist.

Es gehört mehr als deutsche Geduld dazu, die Zustände in Kurhessen erträglich zu finden. Die materiellen Interessen werden von der Regierung ebensowenig, wie die verfassungsmäßigen Rechte des Landes berücksichtigt, und in der Verwaltung kommen Dinge vor, die wahrhaft haarsträubend sind. Vor vier Monaten ist ein kurhessisches Städtchen abgebrannt; der Plan zum Wiederaufbau ist schon längst fertig — aber es liegt nicht im Belieben der Behörde, denselben zu genehmigen. Vergebens haben die Landstände deshalb interpellirt, man giebt ihnen keine Antwort; vergebens haben sich die Abgebrannten an den Kurfürsten gewendet, sie wurden nicht vorgelassen, und müssen nun so lange ohne Obdach bleiben, bis man höhern Orts endlich

für gut findet, den Plan zu genehmigen, damit sie bauen können.

In Zempelburg (Westpreußen) hatte ein bisher unbescholtener Mann Strauchwerk im amtlich abgeschätzten Werth von 4 Pfennigen defraudirt; er sollte vom Forstaussseher gepfändet werden, widersetzte sich und wurde erschossen. Die 4 Pfennige machten seine Frau zur Wittwe und seine Kinder zu Waisen.

**Württemberg.**

Stuttgart, 11. Juli. Auf der gestrigen Landesproduktionsbörse bewegte sich der Getreideverkehr ohne Preisausschlag, der überhaupt vor der Hand bei der in Aussicht stehenden, immerhin zu guten Hoffnungen berechtigenden Ernte nicht eintreten dürfte.

Horb, den 11. Juli. In dem eine kleine Stunde von hier gelegenen Pfarrdorfe Mühlen a. Neckar hat sich vorgestern ein bedauerlicher, eigenthümlicher Unglücksfall mit einem 4 Jahre alten Kinde zugetragen. Das Weib eines Dekonomen gieng in Begleitung dieses ihres Kindes in den Viehstall, um zu melken; nach Beendigung dieses Geschäftes trug sie die Milch sofort eine Stiege hoch in die Küche, während das Kind noch im Stalle sich verweilte. Nach ca. 5 Minuten kam die Mutter wieder in den Stall zurück und fand ihr Kind an der Krippe entseelt hängen. An der letzteren war nämlich der Raum für ein Stück Vieh leer, die Kuhfette aber hieng gedoppelt noch daran, und offenbar spielte das Kind damit, brachte den Kopf zwischen die Schlaufe und erdroffelte sich somit ungeschickter Weise selbst. (S. M.)

(Eine Gabe zum Schützenfest.) Wir haben heute das Geschenk, welches die Stadt Stuttgart nach Bremen sendet. In einem runden Etui von Naturleder mit metallvergoldeter Garnirung liegen auf violettem Sammtgrund vier Jubitäumsgoldstücke à 23 fl. das Stück. Der innen mit weißer Seite gefütterte Deckel zeigt in goldener Schrift die Widmung. Auf dem Deckel befindet sich ein vergoldetes Medaillon, das ein altes Wappen des Rathes zu Stuttgart mit dem springenden Rößlein darstellt. Das Ganze ist im besten Geschmack ausgeführt und wird dem Schützen, der sich diese Gabe erschießt, große Freude machen.

**Ausland.**

London, 9. Juli. Frankreich hat auf's Neue Unterhandlungen wegen eines europäischen Congresses mit allen Mächten eröffnet und als Programm desselben die Revision der Verträge von 1815 und eine allgemeine Entwaffnung aufgestellt. General Fürst Wittgenstein hat die Zustimmung des russischen Kaisers bereits nach Paris überbracht.

Es verdient einer besonderen Erwähnung, daß die deutschen Kaufleute zu Paris zu Bourg-la-Reine eine „Realschule“ nach deutschem Muster zu gründen beabsichtigen.

Italien. Das Jahr 1866 wird den Römern denkwürdige Ereignisse bringen. Vor Allem ist es ihnen wichtig, daß die Franzosen Rom verlassen werden. Sodann wird es ein Fest von nie dagewesenem Prunk geben, der 1800ste Jahrestag des Todes des heil. Petrus, von welchem Tage man zwar geschichtlich eben so wenig weiß als von seinem Aufenthalt in Rom. Bei dieser Gelegenheit sollen auch 85



bis 90 Märtyrer und fromme Personen heilig gesprochen werden, darunter der grausame Großinquisitor von Aragon, Peter de Arbues.

In den letzten Tagen wurde zu Pompeji ein Tempel der Juno ausgegraben, in welchem man gegen 400 Leichname fand. Der Tempel enthält viele Statuen von Marmor, Bronze und Terrafotta. Die Straßen ringsumber sind wunderbar erhalten und haben prächtige Seitenwege.

### Miszellen.

Ein Lehrer fragte einen Schüler über einen Gegenstand der alten Geschichte, worauf dieser nicht zu antworten wußte. Er entschuldigte sich deshalb und sagte: „Ich bin erst seit Christi Geburt hier, aber mein Nachbar sitzt schon seit Erschaffung der Welt in dieser Klasse.“

(Aus einem Mädcheninstitute.) Die „Hess. Landeszeitung“ erzählt: Ein Herr besuchte neulich seine Tochter, welche sich in einem der ersten Institute Darmstadt befand. Die Vorsteherin lud ihn zum Abendessen ein, und es entspann sich dabei ein kleines Zwiesgespräch, das wir — als die Vertöfungen Seitens dieser Anstalten kennzeichnend — hier kurz wiedergeben wollen. Herr: „Darf ich fragen, ob das Kaffe oder Thee ist, was Sie soeben die Güte hatten, mir einzuschicken?“ — Die Vorsteherin (verwundert): „Wie soll ich diese Frage verstehen?“ — Herr (mit einer höflichen Verbeugung): „Ich meine nur, Madame, wenn es Kaffe ist, so möchte ich Sie um eine Tasse Thee bitten, ist es aber Thee, so möchte ich lieber den Kaffe versuchen.“

(Zartgefühl.) In den amerikanischen Zeitungen findet man jetzt „Couverts für Herrn und Damen“ angezeigt, das sind aber nicht die Couverts, die man beim Brieffschreiben gebraucht, sondern man umschreibt mit diesen Worten nur bescheidenlich dasjenige Kleidungsstück, das man der Haut zunächst zu tragen pflegt, und welches das amerikanische Zartgefühl nicht zu nennen wagt.

Das Princip der „Freizügigkeit“ hat unter den Berliner Miethern seine treuesten Anhänger. Auch in diesem Quartal laufen bei den Behörden fortwährend Anzeigen der Hauswirthe ein, daß einer oder wohl gar einige ihrer Miethern frei, das heißt geräuschlos ohne Miethezahlung, ausgezogen sind.

(Eine eigenthümliche Todesart.) Mitte vorigen Monats begab sich der Hausbesitzer und Weinbändler Anton Schabert in Luttenberg in Steiermark in seinen Keller, um den Wein aus einem großen hundert Eimer haltigen Fasse in kleinere Gebinde abzulassen. Als er nun das Faß entzapfen wollte, sprengte der herausströmende Wein ein großes Stück des Faßbodens aus, und in kurzer Zeit war der Keller mit Wein angefüllt, so daß der Eigenthümer, welcher den Ausgang nicht finden konnte, weil das Licht sogleich erlösch war, wie der Herzog von Clarence im Wein ertrinken mußte.

(Zwei Schneider.) In den amerikanischen Zeitungen macht folgende hübsche Erzählung aus dem Jugendleben des Präsidenten Johnson die Runde: Es lebt in Newark, im Staate Newyork, ein Jugendgefährte und früherer Mitarbeiter des Präsidenten Andy Johnson. Es ist dies der ehrsame deutsche Schneider Peter Geimer auf dem Berg. Geimer lernte Johnson im Jahre 1832 in Nashville kennen, wo sie mitfammen gegen anderthalb Jahre in derselben Werkstätte als Schneidergesellen arbeiteten und in ein inniges freundschaftliches Verhältniß traten. Gegen Ende des Jahres 1833 wanderten die beiden Freunde nach Louisville, wo sie wieder über ein Jahr in der Werkstätte eines deutschen Schneiders, Namens Kressenbein aus Karlsruhe, arbeiteten, auf dem gleichen Schneidertische saßen, fleißig darauf losnäheten und dabei Pläne über Glück und Zukunft machten. So ist aber der Weltlauf: Andy Johnson ist durch Zufall Präsident der Vereinigten Staaten geworden und hat die schwierige, aber dankbare Aufgabe, den großen Riß in der Union zusammenzuflicken, während sein Freund und Jugendgefährte Peter Geimer zufällig Schneider in Newark geblieben ist und nach wie vor den Beruf hat, Riße in Wein- und anderen Kleidern auszubessern. Vielleicht aber vergißt Andy seinen alten Freund nicht und weist ihm eines Tages einen angenehmeren Wirkungskreis an.

(Ein vorzügliches Haaröl.) Das Glycerin besitzt in hohem Grade die Eigenschaft, den Blüten ihren Wohlgeruch zu entziehen. Außerdem aber hat sich dasselbe sowohl für die Haut, als auch für das Haar so vortreflich erwiesen, daß selbst feines Olivenöl dagegen in den Hintergrund tritt. Nimmt man nun ein Gefäß mit Glycerin, thut in dasselbe Zieberblüthen, abblühende Hyacinthen, Narzissen, Maiblüthen, Reseda, Veilchen, Rosen, Lindenblüthen, Jasminblüthen und so fort, läßt dieselben ruhig drei Wochen darin liegen und nimmt sie nachher heraus, so haben solche ihren ganzen Wohlgeruch dem Glycerin abgegeben, und bildet dieses alsdann ein Haaröl, wie kein Parfümeur es schöner liefern kann. Da sich Glycerin, abweichend von den fetten Oelen, mit Wasser in jedem Verhältnisse mischt, so darf man nur einige Tropfen hiervon zum Waschwasser gießen, um dasselbe fein zu parfümiren.

(Ein furchtbarer Fleiß.) Ein Leichenbestatter in Nashville, Tennessee, hat während des vierjährigen Bürgerkrieges beerdigt: 12,284 Unionsoldaten und Angestellte der Föderal-Regierung, 8000 Rebellenoldaten, 10,000 Flüchtlinge aus dem Süden, ferner 3500 Unionsoldaten bei Murfreesboro, und 5000 Leichname deren Angehörigen zugesandt. Total 38,784.

In einer Gesellschaft erzählte ein als leidenschaftlicher Jäger bekannter Herr ein von ihm erlebtes Abenteuer, welches stark an den seligen Münchhausen erinnerte. — Da überfiel den Erzähler plötzlich ein bestiger Husten. „Mein Gott, was ist Ihnen?“ fragten ängstlich die ihm zunächst Sitzenden. „Ach,“ erklärte beruhigend ein Arzt, „dem ist zufällig ein wahres Wort in die Kehle gekommen.“

### Gold-Cours

der k. württemb. Staatskassen-Verwaltung.  
Stuttgart, den 1. Juli 1865.

Württemberg. Dukaten (Fester Cours)	5 fl. 45 kr.
Dukaten mit veränderlichem Cours	5 fl. 34 kr.
Preussische Pistolen	9 fl. 55 kr.
Andere ditto	9 fl. 42 kr.
20 Frankst-Stücke	9 fl. 27 kr.

